

HOLY SEE PRESS OFFICE
OFICINA DE PRENSA DE LA SANTA SEDE



BUREAU DE PRESSE DU SAINT-SIEGE
PRESSEAMT DES HEILIGEN STUHLIS

BOLLETTINO

SALA STAMPA DELLA SANTA SEDE

N. 0346

Giovedì 22.05.2008

Pubblicazione: Immediata

Sommario:

◆ **MESSAGGIO DEL SANTO PADRE IN OCCASIONE DELLA 97ma EDIZIONE DEL "DEUTSCHER KATHOLIKENTAG"**

◆ **MESSAGGIO DEL SANTO PADRE IN OCCASIONE DELLA 97ma EDIZIONE DEL "DEUTSCHER KATHOLIKENTAG"**

MESSAGGIO DEL SANTO PADRE IN OCCASIONE DELLA 97ma EDIZIONE DEL "DEUTSCHER KATHOLIKENTAG"

Pubblichiamo di seguito il Messaggio del Santo Padre in occasione della 97ma edizione del "Deutscher Katholikentag":

● **MESSAGGIO DEL SANTO PADRE** *Meinem verehrten Bruder Bischof Franz-Josef Bode, Bischof von Osnabrück, den Bischöfen, Priestern, Diakonen und Ordensleuten sowie allen Katholikentagsteilnehmern in Osnabrück*

Liebe Brüder und Schwestern in Christus!

Aus der Weite der Weltkirche grüße ich alle, die sich zur Eröffnungsveranstaltung des 97. Deutschen Katholikentags vor dem Dom St. Peter in Osnabrück versammelt haben. Der Friede unseres gekreuzigten und auferstandenen Herrn Jesus Christus, der seiner Kirche immer nahe bleibt, sei mit euch! Mein besonderer Gruß gilt dem Bischof von Osnabrück, den anwesenden Kardinälen und den Mitbrüdern im Bischofsamt sowie dem Zentralkomitee der Deutschen Katholiken, das diesen Katholikentag gemeinsam mit dem Bistum Osnabrück veranstaltet. Ebenso grüße ich die Vertreter des öffentlichen Lebens und alle, die über Rundfunk und Fernsehen mit dabei sind.

„Du führst uns hinaus ins Weite“ (vgl. *Ps* 18, 20) ist das Leitwort, unter dem der Katholikentag steht. Was ist diese Weite, in die uns die Begegnung mit Gott, der Glaube hineinführt? Nicht wenige Menschen von heute haben ganz im Gegenteil zu diesem Psalmwort die Furcht, daß der Glaube ihr Leben einengt, daß sie ins Gehäuse der kirchlichen Gebote und Lehren eingezwängt werden und nicht mehr frei sind, sich in der Weite des Lebens und des Denkens von heute bewegen zu können. Sie fühlen sich wie der jüngere Sohn im Gleichnis von den zwei Brüdern (*Lk* 15, 11-32) gedrängt, auszuziehen, Gott beiseite zu lassen und die ganze Weite der Welt zu verkosten. Aber am Schluß wird diese Weite dann doch eng und leer. Erst wenn unser Leben bis zum Herzen Gottes hinaufreicht, hat es die Weite gefunden, für die wir geschaffen sind. Ein Leben ohne Gott wird nicht freier und weiter. Der Mensch ist für das Unendliche bestimmt. Nichts anderes reicht für ihn. Wer aber Gott wegläßt, beschränkt Leben und Welt auf das Endliche, auf das, was wir selber machen und erdenken können, und das ist immer zu wenig. Ja, das Psalmwort ist wahr: Gott gibt uns die Weite, die wir brauchen. Er weitet vor allem unser Herz, daß wir nicht mehr bloß an uns selber denken und um uns selber sorgen. Das Herz, das für Gott offen geworden ist, ist durch die Weite Gottes selbst großzügig und weit geworden. So ein Mensch braucht nicht mehr ängstlich sich umzusehen nach dem eigenen Glück, nach dem eigenen Erfolg und nach der Meinung der anderen. Er ist frei und großmütig geworden, offen für Gottes Ruf. Er kann sich getrost ganz geben, weil er sich – wohin er auch geht – in Gottes guten Händen geborgen weiß. Wem das Herz geweitet wird, der kann Gott und dem Nächsten in seinem Leben einen Ehrenplatz einräumen, der wird gesund durch die Begegnung mit Gott. Wir alle wissen, wie sehr unsere heutige Welt diese Begegnung braucht, wie sehr die Menschen nach dem lebendigen Wasser dürsten, das nur Gott geben kann und das in ihnen „zur sprudelnden Quelle wird, deren Wasser ewiges Leben schenkt“ (*Joh* 4, 14). Vertrauen wir darauf, daß die Begegnung mit Gott in seinem Wort und in der Feier der Eucharistie unsere Herzen weitet und uns zu sprudelnden Quellen für den Glauben unserer Mitmenschen macht. Vertrauen wir darauf, daß die vielen Begegnungen der kommenden Tage – auch mit den Gästen aus anderen Konfessionen und Religionen – die Liebe wachsen läßt zu Gott, der ein so weites Herz hat für die Menschen und der selbst die Liebe ist.

Doch die Weite, in die Gott uns führt, ist nicht nur die Weite in uns, sondern auch die Weite vor uns, die Weite der Zukunft. Deshalb ruft uns das Leitwort des Katholikentags auf, das Vertrauen zu Gott in uns zu stärken, das Vertrauen, daß Gott uns in eine Zukunft führt, die gut ist. „Habt Vertrauen, ich bin es; fürchtet euch nicht!“ ruft Jesus den Jüngern zu, die sich im Gegenwind beim Rudern auf dem See Gennesaret abmühen (*Mk* 6, 50). Auch wenn die Gegenwart uns manchmal stürmisch ins Gesicht bläst und uns angst und bange wird um die Zukunft: Wir dürfen Vertrauen haben, wir müssen uns nicht fürchten, weil Gott es ist, der uns entgegenkommt. Wenn wir die Zukunft auf diese Weise begreifen, dann können wir die Herausforderungen annehmen, die sie an uns stellt. Dann können wir die Zukunft gestalten und ihre Chancen nutzen. Dazu rufe ich euch, die ihr in Osnabrück versammelt seid, auf: Überlaßt die Gestaltung der Zukunft nicht nur anderen, sondern bringt euch selbst mit Phantasie und Überzeugungskraft in die Debatten der Gegenwart ein! Deshalb ist es gut, daß ihr in Osnabrück zunächst Gott in den Blick nehmt, Gottesdienst feiert und biblische Impulse hört und von daher dann auch über die verschiedenen Felder der Politik und der Gesellschaft diskutiert. Nehmt mit dem Evangelium als Maßstab aktiv am politischen und gesellschaftlichen Geschehen in eurem Land teil! Wagt die Mitgestaltung der Zukunft als katholische Laien in Verbundenheit mit den Priestern und Bischöfen! Mit Gott im Rücken könnt ihr mutig handeln, denn Er ist es, der uns versichert: „Ich will euch eine Zukunft und eine Hoffnung geben“ (*Jer* 29, 11).

Zum Schluß möchte ich noch ein eigenes Wort des Grußes an die vielen Jugendlichen richten, die zum Katholikentag gekommen sind, auch weil Bischof Bode als Jugendbischof der Deutschen Bischofskonferenz euch in besonderer Weise nahesteht und eingeladen hat. Vielen von euch bin ich beim Weltjugendtag 2005 in Köln begegnet, nicht wenige werde ich hoffentlich schon bald beim Weltjugendtag in Sydney in diesem Jahr wiedersehen. Ich freue mich, daß ihr euch nun in Osnabrück versammelt habt, um euch gegenseitig im Glauben, in der Hoffnung und in der Liebe zu bestärken. Nutzt diese Gelegenheit und laßt euch durch die Botschaft des Katholikentags in die Weite der Möglichkeiten Gottes führen! Gott will euer ganzes Leben durchdringen und euch zeigen, wie groß die Freiheit derjenigen ist, die ihr Leben in seine Hände legen. Wer sein Leben mit Gott lebt, dessen Leben wird weit!

Liebe Brüder und Schwestern, gerne begleite ich eure gemeinsamen Tage in Osnabrück mit meinem Gebet und erteile euch allen von Herzen den Apostolischen Segen.

Aus dem Vatikan, am 11. Mai 2008, Pfingstsonntag

BENEDICTUS PP. XVI

[00799-05.01] [Originalsprache: Deutsch]

(Traduzione non ufficiale, di lavoro)

Cari fratelli e sorelle in Cristo!

Saluto tutti coloro che, da ogni parte della Chiesa universale, si sono ritrovati per questa manifestazione di apertura del 97.mo Katholikentag tedesco davanti alla cattedrale di San Pietro a Osnabrück. La pace di Cristo nostro Signore, crocifisso e risorto, sempre vicino alla sua Chiesa, sia con voi! Un saluto particolare rivolgo al vescovo di Osnabrück, ai cardinali presenti ed ai collaboratori nel ministero episcopale, nonché al Comitato centrale dei cattolici tedeschi che ha organizzato questo Katholikentag insieme con la diocesi di Osnabrück. Saluto anche i rappresentanti della vita pubblica e tutti coloro che sono presenti attraverso la radio e la televisione.

"Tu ci conduci fuori al largo" (Ps 18,20) è il motto che guida il Katholikentag. Qual è il "largo" nel quale ci conduce l'incontro con Dio, la fede? Non poche sono le persone che oggi, al contrario di quello che dice il salmo, hanno paura che la fede possa limitare la loro vita, che esse possano essere costrette nell'involucro dei comandamenti e degli insegnamenti della Chiesa e che non potranno più essere libere di muoversi nel "largo" della vita e del pensiero di oggi. Si sentono come il figlio minore nella parabola dei due fratelli (Lc 11-32), costrette a partire, lasciando da parte Dio per assaporare tutto il "largo" dell'universo. Alla fine, però, questo "largo" diventa stretto e vuoto. Solo quando la nostra vita sarà riuscita a salire al cuore di Dio, avrà trovato quel "largo" per il quale noi siamo stati creati. Una vita senza Dio non diventa più libera e più larga. L'uomo è destinato all'infinito. Nulla di diverso può essere sufficiente per lui. Chi però tralascia Dio, limita la vita e il mondo al "finito", a quello che noi stessi possiamo fare e pensare, e questo è sempre troppo poco. Soprattutto, egli allarga il nostro cuore affinché non pensiamo più soltanto a noi stessi e non ci preoccupiamo soltanto per noi stessi. Il cuore che si è aperto a Dio è diventato – per l'ampiezza di Dio – a sua volta generoso e ampio. Quest'uomo non ha più bisogno di cercare, timoroso, la sua felicità, il suo successo o di dare peso all'opinione degli altri. Egli è ora libero e generoso, aperto alla chiamata di Dio. Con fiducia può donare tutto se stesso perché egli sa – ovunque vada – di essere sicuro nelle mani di Dio. Colui al quale si allarga il cuore, potrà riservare un posto d'onore nella sua vita a Dio ed al prossimo e guarirà attraverso l'incontro con Dio. Noi tutti sappiamo quanto il nostro mondo attuale abbia bisogno di questo incontro, quanto gli uomini abbiano sete dell'acqua della vita che solo Dio può dare e che in essi diventerà "sorgente zampillante, la cui acqua dona la vita eterna" (Gv 4,14). Confidiamo che l'incontro con Dio, nella sua Parola e nella celebrazione dell'Eucaristia, allarghi i nostri cuori e ci trasformi in sorgenti zampillanti di fede per il nostro prossimo. Confidiamo che i tanti incontri dei prossimi giorni – anche con gli ospiti di altre confessioni e religioni – faccia crescere l'amore verso Dio che ha un cuore tanto grande per gli uomini e che è l'Amore.

Eppure, il "largo", in cui Dio ci conduce, non è soltanto il "largo" in noi ma anche il "largo" del futuro. Per questo il motto del Katholikentag ci chiama a rafforzare in noi la fiducia in Dio, la fiducia che Dio ci condurrà in un futuro buono. "Abbate fiducia, sono io; non abbiate paura", esclama Gesù rivolto ai discepoli che, con il vento contrario, si affannano ai remi sul lago di Genezareth (Mc 6,50). Anche se a volte il presente ci soffia tempestoso sul volto e ci viene grande paura per il futuro, mai dobbiamo perdere la fiducia, non dobbiamo avere paura perché Dio ci viene incontro. Se comprendiamo il futuro in questo modo, saremo in grado di raccogliere la sfida che esso ci pone. Allora potremo plasmare il futuro e sfruttare le possibilità che ci offre. Questo chiedo a voi, che siete riuniti ad Osnabrück: non lasciate che siano soltanto gli altri a plasmare il futuro, ma inseritevi con fantasia e capacità di persuasione nei dibattiti del presente! Per questo è bene che ad Osnabrück voi guardiate prima di tutto a Dio, celebrando la Messa ed ascoltando gli stimoli che vengano dalla Scrittura per poi parlare anche nei diversi campi della politica e della società. Con il Vangelo come parametro, partecipate attivamente alla vita politica e sociale del vostro Paese. Come laici cattolici, osate partecipare alla formazione del futuro, in unione con i sacerdoti e con i vescovi! Con Dio alle spalle potete agire con coraggio, perché è Lui che ci rassicura: "Voglio darvi un futuro ed una speranza" (Ger 29,11).

Alla fine voglio salutare in modo speciale voi giovani, presenti in gran numero al Katholikentag, e con voi mons. Bode, incaricato della pastorale giovanile della Conferenza episcopale tedesca, che vi è vicino in modo particolare e vi ha invitati. Molti di voi li ho incontrati in occasione della Giornata mondiale della Gioventù di Colonia, nel 2005, e non pochi spero di ri-incontrare ormai tra breve, alla Giornata mondiale della Gioventù che proprio quest'anno si svolgerà a Sydney. Sono felice per il fatto che oggi vi siete riuniti ad Osnabrück per rafforzarsi vicendevolmente nella fede, nella speranza e nell'amore. Sfruttate questa occasione e lasciatevi condurre dal messaggio del Katholikentag al "largo" delle possibilità che vi offre Dio! Dio vuole permeare tutta la vostra vita e vuole mostrarvi quanto è grande la libertà di coloro che depongono la loro vita nelle sue mani. Larga diventa la vita di chi vive la sua vita con Dio!

Cari fratelli e sorelle, accompagno le vostre giornate di Osnabrück con la mia preghiera e imparto a voi tutti la mia benedizione apostolica!

Dal Vaticano, 11 maggio 2008, Domenica di Pentecoste

BENEDICTUS PP.XVI

[00799-01.01] [Testo originale: Tedesco]

[B0346-XX.01]
